

Mehrwert oder weniger wert?¹

Der „Added value“ bei der beruflichen Weiterbildung Arbeitsloser anhand ergänzender Förderung durch den Europäischen Sozialfond.

Thomas Kruppe

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Beitrag für die 2. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB
am 08. und 09. Dezember 2006

¹ Diese Arbeit entstand im Rahmen der Begleitforschung zum ESF-BA-Programm und wurde durch den Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Besonderer Dank gilt Axel Deeke, Astrid Engelhardt, Sarah Heinemann, Karin Rudloff, Patrycja Scioch, Gesine Stephan, Michael Lechner und Jutta Allmendinger für Unterstützung und hilfreiche Kommentare. Verbleibende Fehler liegen selbstverständlich in der Verantwortung des Autors.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Fragestellung	4
2	Methodisches Vorgehen: Sequentielles Matching	6
3	Datengrundlagen und Selektionen	10
4	ESF-geförderte Teilnahmen an beruflicher Weiterbildung ohne Modul im Vergleich zu Teilnahmen im Rahmen der Regelförderung ohne zusätzliche ESF-Förderung	17
5	ESF-geförderte Teilnahmen an beruflicher Weiterbildung mit Modul im Vergleich zu Teilnahmen im Rahmen der Regelförderung ohne zusätzliche ESF-Förderung	18
6	Fazit	19
7	Quellen und Literatur	20
8	Anhang	22

Abstract

Die aktive Arbeitsmarktpolitik nach dem Sozialgesetzbuch III wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Rahmen des so genannten ESF-BA-Programms in der Zeit von 2000 bis 2008 ergänzt. Das Programm setzt bei verschiedenen Lücken der gesetzlichen Arbeitsförderung an. Im Bereich der beruflichen Weiterbildung wird erstens den Arbeitslosen, die keinen gesetzlichen Anspruch auf eine Leistung zum Lebensunterhalt haben, mit einem ESF-Unterhaltsgeld eine Teilnahme erleichtert. Zweitens sind in Verbindung mit der Weiterbildung ergänzende ESF-Module mit berufsbezogener Allgemeinbildung möglich, deren Durchführung nach dem SGB III nicht finanzierbar ist. In diesem Papier steht der Vergleich von beruflichen Weiterbildungen mit und ohne Modul im Fokus der Analysen.²

Anhand eines Vergleichs zwischen Teilnehmenden an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen mit und ohne solchen ergänzenden Modulen soll im Vergleich zur gesetzlichen Regelförderung dem „Added Value“ nachgegangen werden.

Die hier vorgelegten mikroökonomischen Wirkungsanalysen mit Vergleichsgruppen beruhen sowohl auf Prozess- als auch auf Befragungsdaten, die mittels eines sequentiellen Matching selektiert wurden.

Als Erfolgskriterien wird die spätere Aufnahme einer ungeforderten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung untersucht.

² Eine mikroökonomische Evaluation der Teilnahme an beruflichen Fördermaßnahmen mit ESF-Kofinanzierung im Vergleich zur Regelförderung und arbeitslosen Nicht-Teilnehmenden findet sich in Kruppe 2006a.

1 Einleitung und Fragestellung

Die aktive Arbeitsförderung des SGB III³ wird zusätzlich aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) ergänzt und im Rahmen des ESF-BA-Programms 2000-2006 umgesetzt⁴. Bei diesem Programm handelt es sich somit um eine kofinanzierte Förderung der individuellen Teilnahme an Maßnahmen, bei der in jedem einzelnen Fall Mittel des SGB III und des ESF zusammen kommen (müssen). Zielgruppen sind hierbei insbesondere Arbeitslose (darunter besonders von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohte und Ältere), sowie Arbeitslose mit Migrationshintergrund und Berufsrückkehrerinnen.⁵ Ein Schwerpunkt des Programms lag in den hier betrachteten ersten drei Jahren der Programmlaufzeit (2000-2002) bei der Förderung beruflicher Weiterbildung (FbW), mit dem Ziel der Erhaltung bzw. der Erhöhung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit und deren Realisierung durch einen anschließenden Übergang in (nicht geförderte) Beschäftigung (Deeke/Kruppe 2003).

- Erstens wurden die so genannten „Nichtleistungsbezieher“ in Weiterbildungsmaßnahmen einbezogen - also Personen gefördert, die aufgrund fehlender Vorbeschäftigungszeiten kein Unterhaltsgeld nach dem SGB III beziehen konnten. Für sie konnte während der Teilnahme ein ESF-

³ SGB III = Drittes Sozialgesetzbuch

⁴ Mittlerweile wurde das Programm bis 2008 verlängert. Zum ESF-BA-Programm insgesamt vgl. Deeke et al 2004, zur Umsetzung des Programms Deeke 2005. Zum analytischen Konzept, dem Förderansatz und einer deskriptiven Analyse der (auch in diese Analyse eingeflossenen) Befragungsdaten vgl. Deeke 2006.

⁵ Der förderungsfähige Personenkreis ist in §2 der Richtlinien des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung für aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds mitfinanzierte zusätzliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im Bereich des Bundes (2001) wie folgt festgelegt:

(1) Leistungen nach den §§ 3 bis 6 können erbracht werden für

- 1. Arbeitslose, insbesondere Langzeitarbeitslose, von Langzeitarbeitslosigkeit Bedrohte und Arbeitslose, die das 50. Lebensjahr vollendet haben,*
 - 2. von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte,*
 - 3. Jugendliche bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres, die eine Beschäftigung oder ein Ausbildungsverhältnis suchen,*
 - 4. Arbeitnehmer, insbesondere Frauen, die nicht über eine ausreichende berufliche Qualifikation verfügen oder die nach einer Phase der Nichterwerbstätigkeit, insbesondere nach einer Familienphase, wieder in das Berufsleben zurückkehren wollen.*
- (2) Leistungen nach § 7 können für Arbeitnehmer, denen Kurzarbeitergeld gewährt wird, erbracht werden.*

Unterhaltsgeld gezahlt werden. Im Folgenden werden diese als Förderungen beruflicher Weiterbildung ohne Modul (FbWoM) bezeichnet.

- Zweitens konnte aus ESF-Mitteln eine Teilnahme an zusätzlichen ESF-Modulen finanziert werden, d.h. an Maßnahmeabschnitten, die in der Regelförderung nicht möglich waren, weil sie der Vermittlung berufsbezogenen Allgemeinwissens dienen (z.B. Deutschkenntnisse, Mathematik, Fremdsprachen) oder ein Auslandspraktikum beinhalteten. Im Folgenden werden diese als Förderungen beruflicher Weiterbildung mit Modul (FbWmM) bezeichnet.

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Eintritte in die Förderung beruflicher Weiterbildung mit und ohne zusätzliche Finanzierung und mit und ohne Modul durch den Europäischen Sozialfond.

Tabelle 1: Eintritte in Förderung beruflicher Weiterbildung (FbW) insgesamt und Anteil der ESF-geförderten FbW mit und ohne Modul im Bundesgebiet 2000-2002

Jahr	FbW insgesamt (in Tausend)	ESF-FbW ohne Modul (in Tausend)	ESF-FbW mit Modul (in Tausend)	Anteil ESF-FbW (in %)
2000	551,5	23,2	9,9	5,9
2001	441,9	20,5	11,7	7,1
2002	454,7	17,7	9,8	5,9

Quellen: Eintritte in FbW insgesamt: BA-Statistik, Eintritte in ESF-FbW: Individualdatenbank der Begleitforschung; eigene Berechnungen

Durch diese unterschiedlichen Kriterien ergibt sich eine spezifische Selektion der Teilnehmenden, die keine direkte Vergleichbarkeit des Erfolges sowohl der Gruppen untereinander als auch im Vergleich zu Teilnehmenden der reinen Regelförderung nach SGB III zulassen. Ob bzw. wie stark der Effekt (Erfolg) auf die zusätzliche Förderung selbst oder aber auf eine Selektivität der Teilnehmenden zurückzuführen ist, kann nicht einfach unterschieden werden.

Zur Messung und Bewertung von Erfolg können insbesondere bei der Förderung beruflicher Weiterbildung verschiedene Kriterien definiert werden.⁶

⁶ Zum Erfolgsmaßstab von FbW vgl. Deeke/Kruppe 2003. Zum Konzept der Evaluation von FbW-Maßnahmen in Abgrenzung vom Monitoring siehe auch Kruppe 2006b und

In diesem Teil der Analysen wird die realisierte Beschäftigungsfähigkeit in einfachster Form verwandt: Als engste Definition zählt nur eine „ungeförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung“ als Erfolg.⁷

Im Folgenden werden die methodische Herangehensweise, die Datengrundlage und ausgewählte Ergebnisse vorgestellt.

2 Methodisches Vorgehen: Sequentielles Matching

Im Rahmen der wissenschaftliche Evaluation des ESF-BA-Programms muss neben der Effektivität und Effizienz des ESF-BA-Programms insgesamt auch die Effektivität und Effizienz einzelner Instrumente (hier: Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung) analysiert werden. Informationen z.B. über den Verbleib nach Maßnahme-Teilnahme (z.B. „arbeitslos“ oder „sozialversicherungspflichtig beschäftigt“, wie sie im Rahmen des Monitoring von der Bundesagentur für Arbeit als „Verbleibs-“ und „Eingliederungsquote“ ausgewiesen werden) sind wichtig, um möglichst frühzeitig eine erste Bewertung zu ermöglichen. Solche Bruttoergebnisse sagen aber nichts über die tatsächliche Wirkung der Maßnahme aus. Hierzu müsste man wissen was gewesen wäre, wenn die Person nicht an dieser Maßnahme teilgenommen hätte, um dies mit dem Ergebnis nach Teilnahme zu vergleichen. Dieser Unterschied ließe sich dann als der tatsächliche Anteil der Maßnahme am späteren Verbleib der Teilnehmenden interpretieren. Das Hauptproblem liegt dabei in der Kontrafaktizität⁸. Dies bedeutet, dass eben genau das zuvor genannte niemals in der Realität beobachtbar ist. Denn nimmt jemand an einer Maßnahme teil, dann hat er

Kruppe 2006c. Ergebnisse zu langfristigen Wirkungen von Fortbildungen und Umschulungen finden sich in Lechner et al (2005a und 2005b). Zur Evaluation des spezifischen Typus betrieblicher FbW-Maßnahmen vgl. Zängle (2002).

⁷ Zum weiteren Erfolgsdefinitionen vergleiche Kruppe 2006a.

⁸ Vgl. aber zur kritischen Hinterfragung von Kontrafaktizität und Experimenten Blaschke/Plath (2002).

eben teilgenommen und ein „was wäre, wenn nicht“ ist nicht mehr beobachtbar.

Dieses Problem wird bisher unter anderem durch sogenannte „statistische Matching-Verfahren“ gelöst, bei denen der durchschnittliche Teilnahmeeffekt für die Geförderten (Average Treatment Effect on the Treated, ATT) geschätzt wird (vgl. z.B. Heckman et al. 1999). Da für Teilnehmende der ESF-BA-Förderung nicht mehr beobachtbar ist, mit welchem Erfolg eine Teilnahme ohne ESF-Förderung stattgefunden hätte, wird aus den Teilnehmenden der anderen Gruppen⁹ zu jeder Person jeweils ein „statistischer Zwilling“ ausgewählt, um eine Vergleichsgruppe zu bilden. Anschließend wird untersucht, ob Unterschiede im Erfolg zwischen diesen beiden Gruppen zu erkennen sind. Diese Unterschiede können dann nur noch in der unterschiedlichen Förderung begründet sein, da sich die Gruppen nun weitgehend entsprechen.

Aber nur wenn alle im Folgenden aufgeführten Bedingungen erfüllt sind, können gültige Aussagen zum ATT getroffen werden: Eine wichtige Voraussetzung ist die Gültigkeit der „Conditional Independence Assumption (CIA)“, also der Annahme, dass alle sowohl die Teilnahmewahrscheinlichkeit als auch den späteren Verbleib beeinflussende Faktoren (Variablen) vollständig in das statistische Modell eingehen. Darüber hinaus darf die Teilnahme nicht den Erfolg der Nicht-Teilnehmer beeinflussen (Stable Unit Treatment Value Assumption, SUTVA). Zuletzt muss allen Nicht-Teilnehmenden grundsätzlich eine Teilnahme möglich sein. Gerade diese letzte Annahme ist bei den Förderungen beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen ohne Modul im Rahmen des ESF-BA-Programms kritisch zu hinterfragen. Denn eigentlich soll ja gerade dann gefördert werden, wenn eine Förderung nach dem Dritten Sozialgesetzbuch nicht möglich ist (Zusätzlichkeit). In der Praxis zeigt sich aber, dass ein Teil der Personengruppen, die in den Genuss einer ESF-BA-Förderung hätten kommen können, dennoch im Rahmen des SGB III gefördert wurde. Da entsprechende statistische Merkmale, z.B. zum Leistungsbezug vor Eintritt in die Maßnah-

⁹ Als Vergleichsgruppen wurden sowohl Teilnehmende der reinen Regelförderung nach SGB III als auch Nicht-Teilnehmende Arbeitslose herangezogen .

me, in der Auswertung berücksichtigt werden, ist auch diese Bedingung erfüllt.

Darüber hinaus können Schlussfolgerungen nur für solche Gruppen gezogen werden, die tatsächlich an den Maßnahmen teilgenommen haben. Denn genau auf diese wird die Vergleichsgruppe zugeschnitten. D.h., dass eine Übertragung der Ergebnisse auf andere Gruppen nicht zulässig und folglich eine Generalisierung der Ergebnisse nicht per se möglich ist. Und abhängig davon, wie exakt die Vergleichsgruppe der Gruppe der Teilnehmenden entspricht, sind Aussagen auch nur für die (Teil-)Gruppe gültig, bei der sich Teilnehmende und Vergleichsgruppe genau genug entsprechen („Common Support“).

Allerdings haben Rosenbaum/Rubin (1983) gezeigt, dass es ausreicht, wenn sich die Teilnahmewahrscheinlichkeit von Teilnehmenden und Vergleichsgruppe entsprechen, d.h., dass nicht jedes einzelne Merkmal tatsächlich die gleiche Ausprägung benötigt. Diese Wahrscheinlichkeit wird z.B. mittels einer logistischen Regression geschätzt und in Form einer Punkteskala mit einander verglichen („Propensity Score“). Ein Nachteil dieses Verfahrens besteht darin, dass eine spätere Analyse einzelner Untergruppen nicht immer gewährleistet ist, da deren Anteil u.U. zu gering ist und die Vergleichbarkeit nur auf der höher aggregierten Ebene der Skala besteht.

In der vorliegenden Untersuchung wurde davon ausgegangen, dass die Daten, die ursprünglich dem Verwaltungsprozess der Bundesagentur für Arbeit entstammen, nicht vollständig alle relevanten Informationen enthalten, die sowohl die Teilnahmeneigung als auch den späteren Erfolg beeinflussen. Dies bedeutet, dass Zweifel an der Erfüllung der „Conditional Independence Assumption“ bestanden, die aber unabdingbar für den Einsatz eines statistischen Matching-Verfahrens ist. Auch aus diesem Grund wurde eine zusätzliche Befragung konzipiert und durchgeführt.

Für die Stichprobenziehung von Befragungsadressen aus der jeweiligen Grundmenge (vgl. Tabelle 1) fiel die Entscheidung für folgende Verfahren: In einem ersten Schritt wurde ein exaktes Matching anhand weniger Variablen durchgeführt. Diese Personen wurden befragt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Befragung von ESF-geförderten Teilnehmern an beruflicher Weiterbildung und Vergleichsgruppe¹⁰

	Brutto- stichprobe	realisierte Fragebögen	Neutrale Ausfälle¹¹	Netto-Ausschöpfung (in %)
ESF-FbW	31.870	12.663	4.801	46,8
FbW	35.060	13.473	4.430	44,0

Anschließend wurde in einem zweiten Schritt anhand des Propensity Scores mit dem durch die Befragung erweiterten Variablenspektrum ein erneutes Matching durchgeführt.¹² Ein solches gestuftes Matching wurde bereits von Almus, Egelin, Lechner, Pfeiffer und Spengler (1998) und Lechner, Pfeiffer, Spengler und Almus (2001) vorgestellt, um die damalige Limitierung im Datenverarbeitungsprozess mit einem zweistufigen Verarbeitungsprozess zu umgehen. Im Gegensatz dazu ist in dieser Untersuchung die analytische Begründung in fehlenden Informationen zu sehen, die über eine Befragung erhoben, zugespielt und dann in das Propensity Score Matching mit einbezogen werden.

Die Ausprägungen der für das exakte Matching herangezogenen Variablen beziehen sich jeweils auf den Zeitpunkt zum bzw. unmittelbar vor Eintritt in die Maßnahme. Für die Vergleichsgruppenbildung aus den Teilnehmenden an der FbW-Regelförderung ist dies unproblematisch, da auch hier ein Eintrittsdatum vorliegt, auf das Bezug genommen werden konnte.

Aus den so entstandenen Vergleichsgruppen wurde anschließend per Zufall die zu befragenden Fälle schrittweise ausgewählt und nicht mehr zurückgelegt, um sicher zu stellen, dass jede Person auch nur einen Fragebogen bekam.

¹⁰ Zur Deskription der Befragung siehe Deeke 2006.

¹¹ Dabei handelt es sich zumeist um Adressausfälle. Die Definition der „neutralen Ausfälle“ ist eine Konvention des Erhebungsinstituts. Abweichend davon kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Adressausfall auf einen Umzug anlässlich regionaler Mobilität für einen Beschäftigungseintritt nach Arbeitslosigkeit zurückgeht.

¹² Die zuvor genannte CIA wird in diesem Fall natürlich noch nicht beim exakten Matching, sondern erst durch das Einbeziehen der Befragungsdaten und weiterer Prozessdaten erfüllt.

Vor diesem endgültigen Auswählen wurde allerdings noch ein Schritt zwischengeschaltet. Bei der Bildung von Clustern aus dem Ausprägungskanon der in das exakte Matching eingeflossenen Variablen zeigte sich bereits innerhalb der ESF-Geförderten eine Ungleichverteilung zwischen einzelnen Gruppen. Während manche Kombinationen sehr häufig vorkamen, waren andere nur selten vertreten. Deshalb wurden für die Vergleichsgruppen solche Fälle vermehrt ausgewählt, deren Cluster bei den ESF-Geförderten nur gering besetzt war. Im Gegenzug wurden bei den ESF-Geförderten stark besetzte Cluster in den Vergleichsgruppen unterproportional ausgewählt. Ziel war es, dass bei Schritt zwei – dem Propensity Score Matching unter Berücksichtigung der Befragungsergebnisse – noch genügend potentielle Zwillinge auch für die schwach besetzten Cluster verfügbar waren. Dies führt allerdings dazu, dass die Vergleichsgruppen nun weder der Zusammensetzung ihrer jeweiligen Grundgesamtheit (durch das exakte Matching) noch der Zusammensetzung der Gruppe von ESF-Geförderten (durch die Proportionierung) entsprechen und eine direkter Vergleich nicht möglich ist. Erst durch das Propensity Score Matching werden die Vergleichsgruppen dann in ihrem Merkmalspektrum gegenüber den ESF-Geförderten ausbalanciert.

Durchgeführt wurde das Propensity Score Matching mit dem Statistikprogramm STATA mit Hilfe des Moduls „psmatch2“ (Leuven / Sianesi 2003). Als Zwilling wurde jeweils die Person aus der Vergleichsgruppe mit einer Teilnahmewahrscheinlichkeit berücksichtigt, die derjenigen der Person mit ESF-Förderung am Nächsten kam (Single Nearest Neighbour Matching).

3 Datengrundlagen und Selektionen

Ausgangsbasis für die Analysen sind Daten zu ESF-geförderten Teilnahmen an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung, die im Rahmen des Verwaltungsprozesses bei der Bundesagentur für Arbeit entstanden und durch die Begleitforschung zum ESF-BA-Programm zu Forschungsdaten

aufbereitet wurden¹³. Berücksichtigung fanden nur Eintritte in eine (erste) Förderung im Zeitraum zwischen 2000 und 2002 unter der Bedingung, dass auch der Austritt aus der Förderung in diesem Zeitraum stattgefunden haben musste. Hierdurch entsteht zwar eine Verzerrung hin zu immer kürzeren Teilnahmen am Rand, insbesondere für Eintritte in 2002. Diese Beschränkung war notwendig, um für den Erfolgsindikator einen genügend langen Beobachtungszeitraum zu erhalten.¹⁴

Darüber hinaus wurden zur Vergleichsgruppenbildung Teilnahmen an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung im Rahmen der Regelförderung nach SGB III aus der Maßnahme-Teilnahme-Grunddatei des IAB genutzt. Da es kein identifizierendes Merkmale in den Daten gibt, musste durch einen Abgleich zwischen beiden Datensätzen sichergestellt werden, dass die Teilnahmen an der Regelförderung keine zusätzliche Förderung durch den Europäischen Sozialfond im Rahmen des ESF-BA-Programms erhalten hatten.¹⁵

Neben der Verknüpfung und Konsolidierung von individuellen Informationen zum Eintritts- und Austrittszeitpunkt bei den Teilnehmenden wurde auch diesen Daten aus dem Bewerberangebot (z.B. zur Arbeitslosigkeit vor Maßnahmeeintritt) zugespielt.

Bei der Befragung wurde aus Kostengründen von einer Vollerhebung aller ESF-geförderten Teilnehmenden abgesehen und anhand eines Gewichtungsverfahren die Hälfte aller Arbeitsagenturen ausgesucht - mit der Maßgabe, dabei auch ca. die Hälfte aller ESF-geförderten Teilnahmen an Maßnahmen zur beruflichen Fortbildung (bW) zu berücksichtigen. Eingeflossen sind dabei Faktoren wie die Zuordnung der Agentur für Arbeit des Wohnorts zu Ost- oder Westdeutschland und die Anzahl und Proportionen der Förderfälle bei der Förderung von Weiterbildungen mit und ohne Modul.

¹³ Vgl. hierzu Kruppe/Ortel 2003.

¹⁴ Enthalten sind jeweils auch vorzeitig beendete Teilnahmen („Abbrecher“).

¹⁵ Auf weitere Vergleichsgruppen arbeitsloser Nicht-Teilnehmender, die an der Befragung teilnahmen, wird hier nicht weiter eingegangen.

Für den ersten Schritt – das exakte Matching – wurde folgendes Spektrum an Variablen genutzt, deren Ausprägungen sich jeweils auf den Zeitpunkt zum bzw. unmittelbar vor Eintritt in die Maßnahme beziehen:

- Geschlecht,
- Altersgruppe in 4 Kategorien,
- Eintrittshalbjahr,
- Meldestatus (arbeitslos ja/nein),
- Kategorisierte Arbeitslosigkeitsdauer,
- Bezug von Leistungen (Arbeitslosengeld/-hilfe ja/nein) und
- Agentur für Arbeit des Wohnorts.

An die nach dem oben beschriebenen Verfahren gezogenen Datensätzen wurden Adressen hinzugespielt und die Befragung durchgeführt. Eine erste Auswertung der beantworteten Fragebögen und von Antwortverweigerungen zeigte, dass bei der Auswahl der Prozessdaten auch fehlerhafte Datensätze herangezogen worden waren. Ohne die Befragung wäre dies nicht feststellbar gewesen. Ausgehend von den im ersten Schritt gezogenen Datensätzen, die in die Befragung gingen, wurden die Merkmale aus Maßnahmeteilnahme und Bewerberangebot erneut überprüft und zum Teil korrigiert. Hierdurch entstand eine weitere Verschiebung der Merkmalsausprägungen zwischen den Vergleichsgruppen, ihrer jeweiligen Grundgesamtheit und der Gruppe von ESF-Geförderten, die wiederum erst durch das Propensity Score Matching ausbalanciert werden musste.

Entsprechend dem Ausgangsgedanken, dass relevante Informationen für die Teilnahmeentscheidung und den späteren Erfolg der Maßnahme nicht in den Prozessdaten enthalten waren, gingen soweit möglich entsprechende Informationen aus der Befragung in das Propensity Score Matching ein. So wurden beispielsweise Kenntnisse der deutschen Sprache in Form von Selbsteinschätzungen zur Lese- und Schreibfähigkeit genauso einbezogen wie verschiedene Fragen zum Haushaltskontext und solchen, die Auskunft

über die Selektion und Motivation der Teilnehmenden Auskunft geben sollten.¹⁶

Um beim Bilden der Zwillingspaare auf möglichst umfangreiche Informationen zugreifen zu können, wurden neben den bereits erwähnten Datenquellen (MTG, BewA, Befragung) des Weiteren die Integrierten Erwerbsbiographien (IEB) des IAB herangezogen. Diese Datenquelle besteht in der hier genutzten Fassung (Version 4.02) aus folgenden, auf Personenebene zusammen gefügten Information:

- Beschäftigtenhistorik (BeH): Diese enthält Informationen zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen von 1975 bis Mitte 2004. Für 2004 ist allerdings nur das Jahreszeitraummaterial für 6 Monate eingearbeitet, das durch einem Füllgrad von 85 Prozent nur einen Teil der Beschäftigungsverhältnisse am Rand korrekt evaluieren lässt.
- Leistungsempfängerhistorik (LeH): Diese enthält Informationen zum Leistungsempfang von 1990 bis einschließlich Juni 2005.
- Maßnahmeteilnahmehistorik (MTH): Diese enthält Informationen zu allen Teilnahmen an allen bedeutenden Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, die von der Bundesagentur für Arbeit zwischen Januar 2000 bis Juni 2005 umgesetzt wurden. Informationen zu Teilnahmen vor 2000 wurden ausgeschlossen, da diese nur unvollständig enthalten sind und eine zufällige Selektion nicht per se unterstellt werden kann.
- Bewerberangebot (BewA): Dieses enthält Informationen zu allen Personen, die bei der Bundesagentur für Arbeit registriert sind und deren Arbeitslosigkeitsstatus bis Juni 2005. Enthalten sind - soweit erfasst – Alter, Geschlecht, Berufs- und Bildungsabschlüsse, etc.

Darüber hinaus fehlen dennoch wichtige Daten zum Erwerbsstatus. So kann eine Selbständigkeit nur solange approximiert werden, wie eine Un-

¹⁶ So wurde u. a. die Frage gestellt, ob die Maßnahme zur beruflichen Weiterbildung durch die Agentur für Arbeit, das Sozialamt etc. vorgeschlagen wurde oder ob sich die teilnehmende Person selbst darum bemüht hatte.

terstützung aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung z.B. in Form von Überbrückungsgeld geleistet wird. Ansonsten sind Zeiten der Selbständigkeit ebenso wenig zu erkennen wie Beschäftigungen als Beamte. Auch Zeiten der Arbeitslosigkeit ohne Registrierung oder Beschäftigungen im Ehrenamt sind nicht erfasst.

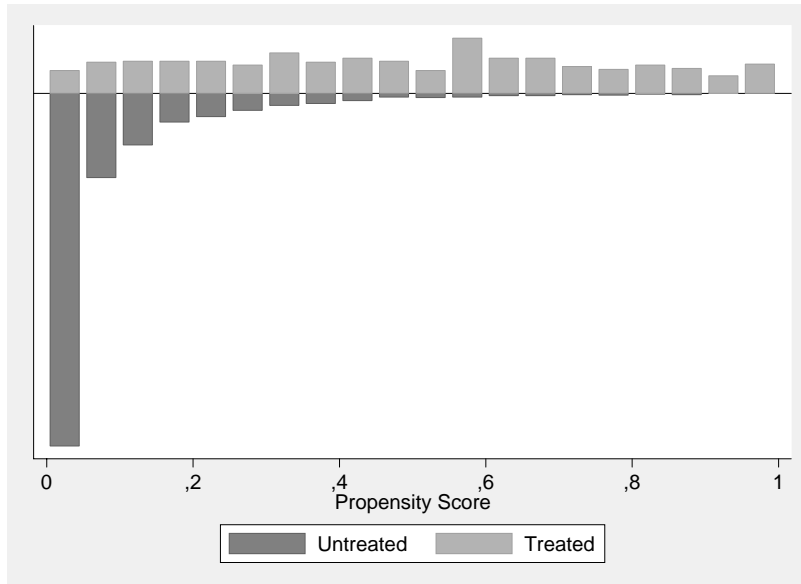
Die Daten der Integrierten Erwerbsbiographie liegen in Spell-Form vor, die nicht überschneidungsfrei sind. Durch die Zusammenspielung aus verschiedenen Quellen kommt es hierbei auch zu unplausiblen Parallelzuständen. Deshalb wurden diese Daten in einem aufwändigen Verfahren bereinigt. Anschließend wurden die Informationen vor Eintritt in die Maßnahme so aufbereitet, dass sie als unabhängige Variablen in die Schätzung der Teilnahmewahrscheinlichkeiten in das Model mit aufgenommen werden konnten. Gleichzeitig wurden die Informationen nach Eintritt in die Maßnahme genutzt, um den Verbleib bis zu vier Jahre nach Beginn der Teilnahme analysieren zu können.

Dazu wurden pro Erfolgskriterium monatliche Dummy-Variablen gebildet, die den Wert eins annahmen, wenn die Person innerhalb des jeweiligen Kalendermonats irgendwann den entsprechenden Status innehatte. Als relevanter Erwerbsstatus zur Erfolgsmessung wurde im Rahmen dieser Untersuchung nur „ungeförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung“ definiert.

Nachdem die zuvor beschriebenen Schritte der Datenaufbereitungen und Selektionen abgeschlossen waren, konnte das eigentliche Propensity Score Matching nach der Single Nearest Neighbourhood Methode mit Zurücklegen anhand des Programms „psmatch2“ (Leuven/Sianesi 2003) durchgeführt werden. Dabei stellte sich heraus, dass ein vollkommenes Ausbalancieren aller Merkmale zwischen der Gruppe der ESF-Geförderten (Treatment-Gruppe) und der Vergleichsgruppe aus Teilnehmenden an der Regelförderung beruflicher Weiterbildung ohne zusätzliche Förderung durch den Europäischen Sozialfond nicht in allen Fällen möglich war (vgl. Tabelle A1 und A2 im Anhang). Schaubild 1 zeigt die Verteilung der Teilnahmewahrscheinlichkeiten für die Gruppe der ESF-Geförderten ohne Modul im Vergleich mit der Gruppe der FbW-Teilnehmenden (ohne ESF-Förderung). Schaubild 2 zeigt die Verteilung der Teilnahmewahrscheinlichkeiten für die

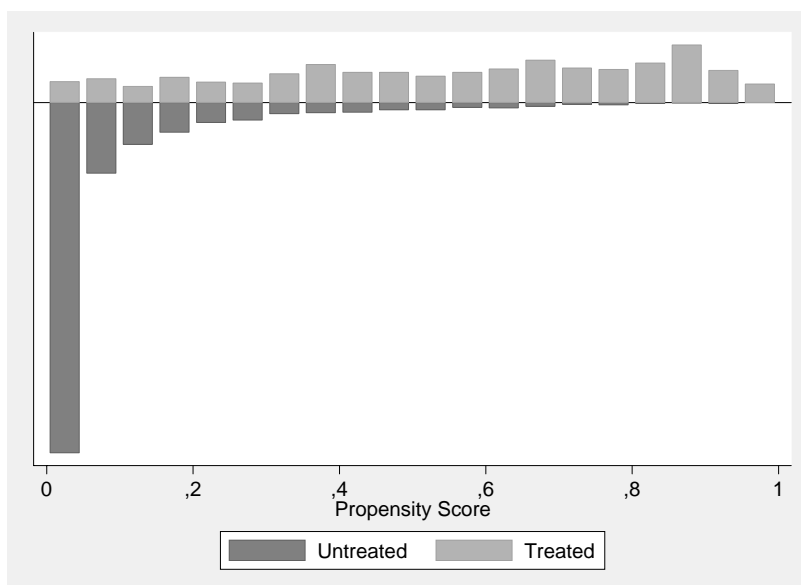
Gruppe der ESF-Geförderten mit Modul im Vergleich mit der Gruppe der FbW-Teilnehmenden (ohne ESF-Förderung).

Schaubild 1: Verteilung der Teilnahmewahrscheinlichkeiten ESF-FbW ohne Modul / FbW



Anmerkung: Treated = ESF-Geförderte ohne Modul
 Untreated = Teilnehmende an beruflichen Weiterbildungen (Regelförderung)
 Quelle: IAB-Daten, eigene Berechnungen

Schaubild 2: Verteilung der Teilnahmewahrscheinlichkeiten ESF-FbW mit Modul/ FbW



Anmerkung: Treated = ESF-Geförderte mit Modul
 Untreated = Teilnehmende an beruflichen Weiterbildungen (Regelförderung)
 Quelle: IAB-Daten, eigene Berechnungen

Eine Interpretation der Ergebnisse ist jedoch für den Bereich des „Common Support“ möglich. Bei durchgeführten Schätzungen für verschiedene Untergruppen zeigte sich, dass vor allem bei der Gruppe derjenigen, die laut Daten vor Eintritt in die Maßnahme nicht arbeitslos gemeldet waren, dieser Ausgleich am schlechtesten möglich war.¹⁷

Da nur Fälle in die Auswertung mit einbezogen wurden, die auch über komplette Informationen über den gesamten Zeitraum der Erfolgsauswertung (48 Monate nach Eintritt) verfügten, weichen die Fallzahlen je nach Erfolgskriterium von einander ab.¹⁸

¹⁷ Erinnerung sei an dieser Stelle daran, dass dies u. a. durch Datenfehler verursacht wurde, die nachträgliche Korrekturen notwendig machte.

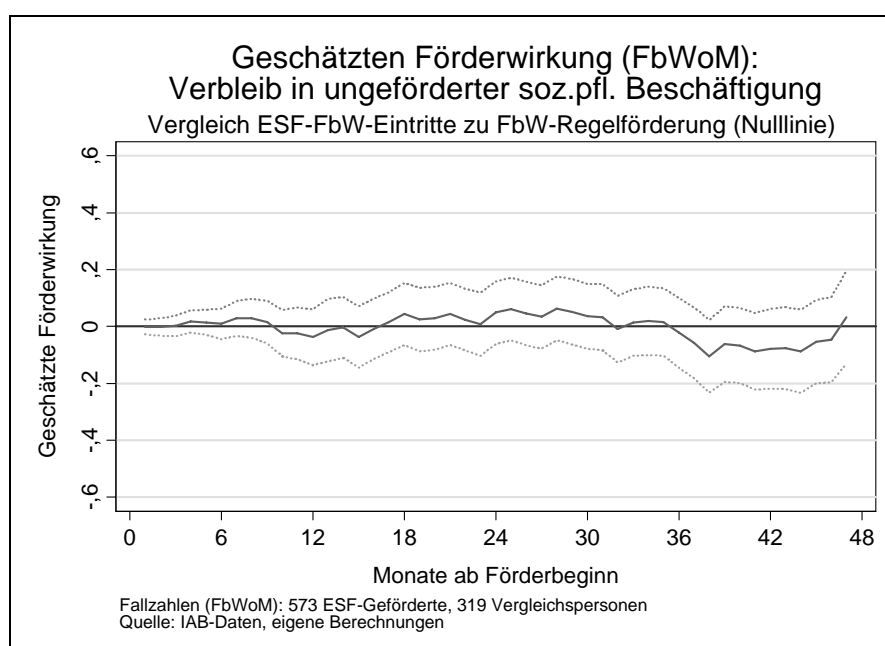
¹⁸ Die Dauer der Teilnahme an Maßnahmen wurde bei der Berechnung des Propensity Scores mit einbezogen. Eine nach diesen Dauern getrennt Auswertung zur vollständigen Berücksichtigung der Heterogenität von Maßnahmen steht zur Zeit noch aus.

4 ESF-geförderte Teilnahmen an beruflicher Weiterbildung ohne Modul im Vergleich zu Teilnahmen im Rahmen der Regelförderung ohne zusätzliche ESF-Förderung

Schaubild 3 stellt die geschätzte Förderwirkung bei Verbleib in ungeförderter sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung dar. Dabei dient der Verbleib der Vergleichsgruppe als Referenz. Deshalb ist die Wahrscheinlichkeit der Personen der Vergleichsgruppe, in einem ungefördernten Beschäftigungsverhältnis zu stehen, für jeden Monat normiert als Nulllinie dargestellt, unabhängig von einer möglichen Veränderung zum Vormonat. Im Vergleich dazu ist die Wahrscheinlichkeit der zusätzlich durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Teilnehmenden an beruflicher Weiterbildung aufgetragen. Zusätzlich eingetragen ist das Konfidenzintervall (vgl. Lechner 2001), innerhalb dessen 95 Prozent aller vorhergesagten Werte liegen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die ESF-Geförderten, die an einer an beruflicher Weiterbildung ohne Modul teilgenommen haben, keine signifikant andere Beschäftigungswahrscheinlichkeit aufweisen als vergleichbare Personen aus der Gruppe der FbW-Teilnehmenden ohne ESF-Ergänzung.

Schaubild 3: FbW ohne Modul: Verbleib in Beschäftigung im Vergleich zur Regelförderung

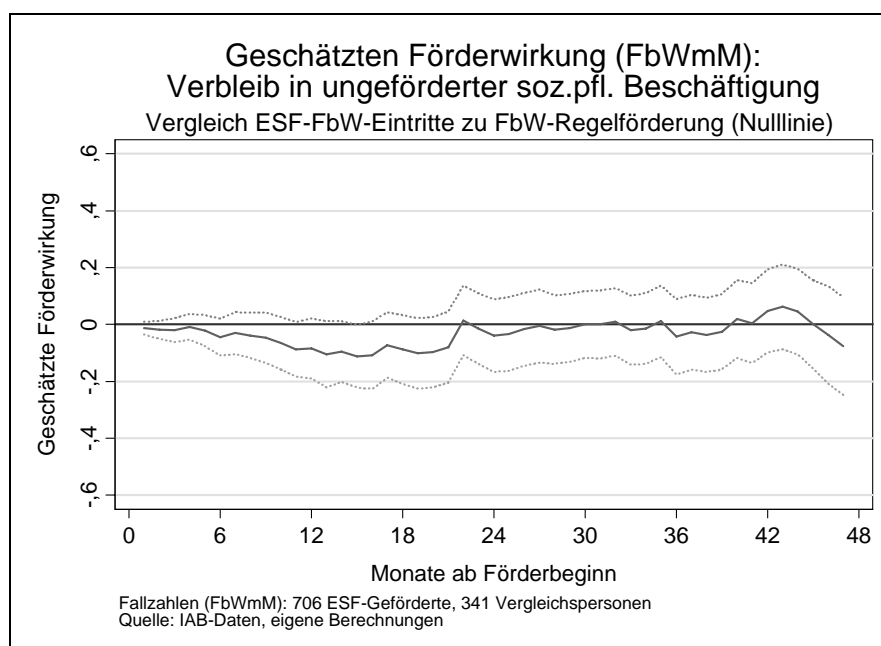


5 ESF-geförderte Teilnahmen an beruflicher Weiterbildung mit Modul im Vergleich zu Teilnahmen im Rahmen der Regelförderung ohne zusätzliche ESF-Förderung

Die geschätzte Förderwirkung auf den Verbleib in ungeförderter sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung stellt Schaubild 4 dar. Auch hier dient der Verbleib der Vergleichsgruppe als Referenz. Wiederum ist die Wahrscheinlichkeit der Nicht-Teilnehmenden Arbeitslosen, in einem ungeförderter Beschäftigungsverhältnis zu stehen für jeden Monat normiert als Nulllinie, unabhängig von einer möglichen Veränderung zum Vormonat. Im Vergleich dazu ist die Wahrscheinlichkeit der zusätzlich durch den Europäischen Sozialfond geförderten Teilnehmenden an beruflicher Weiterbildung aufgetragen. Zusätzlich eingetragen ist das Konfidenzintervall (vgl. Lechner 2001), innerhalb dessen 95 Prozent aller vorhergesagten Werte liegen.

Im Ergebnis zeigt sich auch hier, dass die ESF-Geförderten in der Tendenz die gleiche Beschäftigungswahrscheinlichkeit aufweisen wie vergleichbare Personen aus der Gruppe der Teilnehmenden an einer beruflichen Weiterbildung im Rahmen der Regelförderung nach SGB III.

Schaubild 4: FbW mit Modul: Verbleib in Beschäftigung im Vergleich zur Regelförderung



6 Fazit

Die hier vorgestellte Untersuchung zeigt, dass die zusätzlich durch den Europäischen Sozialfond geförderten Teilnehmenden an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung mit und ohne Modul keine signifikant bessere oder schlechtere Beschäftigungswahrscheinlichkeit aufweisen als vergleichbare Teilnehmende an einer Förderung beruflicher Weiterbildung im Rahmen der Regelförderung. Dies weicht etwas ab von dem Befund einer vorhergehenden Untersuchung aller ESF-geförderten Teilnahmen an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen, die zeigte, dass diese nach sechs Monaten dauerhaft eine leicht geringere Beschäftigungswahrscheinlichkeit als die vergleichbaren Personen aus der Gruppe der FbW-Teilnehmenden ohne ESF-Ergänzung aufwiesen (vgl. Kruppe 2006a).

Da die zusätzlichen Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowohl dazu dient, Personen eine Teilnahme an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung zu ermöglichen, die ansonsten nicht hätten teilnehmen können, als auch zusätzliche Module zu finanzieren, die im Rahmen der Regelförderung nicht durchführbar wären, ist dieser Befund zum einen ein Indiz dafür, dass die Versicherungslogik, die den Zugang zu Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf Basis des SGB III steuert, nur in geringem Ausmaß mit unterschiedliche Chancen am Arbeitsmarkt nach einer Förderung einhergeht. Das Ziel, einem Teil derjenigen nur durch die Versicherungslogik aus einer solchen Förderung ausgeschlossenen Personen dennoch einen Zugang zu ermöglichen und ihnen damit gleiche Chancen am Arbeitsmarkt zu eröffnen, wird folglich weitgehend erreicht. Zum anderen aber scheint der Arbeitsmarkterfolg durch die Teilnahme an zusätzlichen Modulen, deren Inhalte im Rahmen der Regelförderung nicht abgedeckt werden könnten, keine zusätzlichen Verbesserung in der Beschäftigungswahrscheinlichkeit zu bewirken. Diese Aussage ist allerdings nur gültig unter der Bedingung, dass Maßnahmeteilnahme der Vergleichsgruppe jeweils der Länge der Maßnahmeteilnahme der ESF-Geförderten inklusive Modul entspricht. Dies wird in einem weiteren Arbeitsschritt zu überprüfen sein.

7 Quellen und Literatur

Almus, Matthias/ Egel, Jürgen/ Lechner, Michael/ Pfeiffer, Friedhelm/ Spengler, Hannes (1998): Wirkungen gemeinnütziger Arbeitnehmerüberlassung in Rheinland-Pfalz, Reihe Beiträge zur Arbeitsmarkt und Berufsforschung (BeitrAB 225), Nürnberg.

Blaschke, Dieter/ Plath, Hans-Eberhard (2002): Probleme der Evaluation von Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik am Beispiel beruflicher Weiterbildung, in: Kleinhenz, G. (Hrsg.): IAB-Kompendium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Beiträge aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (BeitrAB) 250, Nürnberg, S. 429 - 446.

Deeke, Axel (2006): Beruflicher Weiterbildung im ESF-BA-Programms. – Evaluationsansatz und deskriptiv-analytische Ergebnisse einer bundesweiten Teilnehmerbefragung. IAB-Discussion Paper, in Vorbereitung.

Deeke, Axel/ Kruppe, Thomas (2003): Beschäftigungsfähigkeit als Evaluationsmaßstab? Inhaltliche und methodische Aspekte der Wirkungsanalyse beruflicher Weiterbildung im Rahmen des ESF-BA-Programms. IAB-Werkstattbericht, Nr. 1.

Heckman, James J./ LaLonde, R.J./ Smith, J.A. (1999): The Economics and Econometrics of Active Labour Market Programs, in: Ashenfelter, O. / Card, D. (Hrsg.): Handbook of Labor Economics, Vol. IIIA, 1865-2097.

Kruppe, Thomas (2006): Die Förderung beruflicher Weiterbildung - eine mikroökonomische Evaluation der Ergänzung durch das ESF-BA-Programm. Nürnberg: 39 S.; 381 KB Reihe / Serie: IAB Discussion Paper Nr. 21/2006.

Kruppe, Thomas (2006a): Wirkungsanalyse der Förderung beruflicher Weiterbildung im Spannungsverhältnis von Monitoring und Evaluation. In: Brinkmann, Christian/ Koch, Susanne/ Mendius, Hans Gerhard (Hrsg.): Wirkungsforschung und Politikberatung. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 300. Nürnberg, S. 151-159.

Kruppe, Thomas (2006b): Die Förderung beruflicher Weiterbildung Arbeitsloser im Spiegel von Monitoring und Evaluation. In: Zeitschrift für Evaluation, Nr. 1. S. 99-107.

Kruppe, Thomas / Oertel, Martina (2003): Von Verwaltungsdaten zu Forschungsdaten. Die Individualdaten für die Evaluation des ESF-BA-Programms 2000 bis 2006. IAB-Werkstattbericht, Nr. 10.

Lechner, Michael (2001): Identification and estimation of causal effects of multiple treatments under the conditional independence assumption. In: Lechner, M./Pfeiffer, F. (eds.), Econometric Evaluation of Labour Market Policies. Heidelberg, 43-58.

Lechner, Michael / Miquel, Ruth / Wunsch, Conny (2005a): Long-Run Effects of Public Sector Sponsored Training in West Germany. IAB Discussion Paper No.3.

Lechner, Michael / Miquel, Ruth / Wunsch, Conny (2005b): The Curse and Blessing of Training the Unemployed in a Changing Economy. The Case of Eastern Germany After Unification. IAB Discussion Paper No.14.

Lechner, Michael / Pfeiffer, Friedhelm / Spengler, Hannes / Almus, Matthias (2001): The Impact of Non-profit Temping Agencies on Individual Labour Market Success in the West German State of Rhineland-Palatinate. in M. Lechner, F. Pfeiffer (eds.), *Econometric Evaluation of Labour Market Policies*, Heidelberg: Physica, 211-230.

Leuven, Edwin / Sianesi, Barbara (2003): "PSMATCH2: Stata module to perform full Mahalanobis and propensity score matching, common support graphing, and covariate imbalance testing".
<http://ideas.repec.org/c/boc/bocode/s432001.html>. Version 3.0.0.

Richtlinien des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung für aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds mitfinanzierte zusätzliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im Bereich des Bundes (ESF-RL) und Durchführungsanweisungen. 1. Ergänzungslieferung. Runderlass vom 21.6.2001.

Rosenbaum, Paul .R. / Rubin, Donald .B. (1983): "The Central Role of the Propensity Score in Observational Studies for Causal Effects", *Biometrika*, 70, 1, 41-55.

Zängle, Michael (2002): Zur Abschottung der Teilnehmer in Maßnahmen geförderter beruflicher Weiterbildung. Eine exemplarische Untersuchung zur Durchlässigkeit von Bildungsmaßnahmen gegenüber dem Beschäftigungssystem. In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsfor-*schung, Jg. 35; S. 352-370.

8 Anhang

Tabelle A1: Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
quart_e1	Unmatched	,03704	,08038	-18,5		-3,72	0,000
	Matched	,03704	,06734	-12,9	30,1	-2,35	0,019
quart_e2	Unmatched	,14646	,09537	15,7		3,75	0,000
	Matched	,14646	,14815	-0,5	96,7	-0,08	0,935
quart_e4	Unmatched	,11111	,09187	6,4		1,47	0,142
	Matched	,11111	,08754	7,8	-22,5	1,36	0,175
quart_e5	Unmatched	,1532	,1378	4,4		0,99	0,322
	Matched	,1532	,15488	-0,5	89,1	-0,08	0,936
quart_e6	Unmatched	,11953	,10399	4,9		1,13	0,260
	Matched	,11953	,11448	1,6	67,5	0,27	0,787
quart_e7	Unmatched	,05724	,06699	-4,0		-0,88	0,379
	Matched	,05724	,04545	4,9	-20,9	0,92	0,358
quart_e8	Unmatched	,04714	,05008	-1,4		-0,30	0,762
	Matched	,04714	,03704	4,7	-243,4	0,87	0,386
quart_e9	Unmatched	,09764	,09793	-0,1		-0,02	0,983
	Matched	,09764	,08418	4,5	-4650,0	0,81	0,420
quart_e10	Unmatched	,04545	,08453	-15,9		-3,25	0,001
	Matched	,04545	,03367	4,8	69,8	1,04	0,298
quart_e11	Unmatched	,01852	,03732	-11,4		-2,31	0,021
	Matched	,01852	,01347	3,1	73,1	0,69	0,488
quart_e12	Unmatched	,00505	,01627	-10,9		-2,10	0,036
	Matched	,00505	,00673	-1,6	85,0	-0,38	0,705
ost	Unmatched	,57407	,58022	-1,2		-0,28	0,781
	Matched	,57407	,51347	12,3	-885,6	2,10	0,036
frau	Unmatched	,58923	,59426	-1,0		-0,23	0,819
	Matched	,58923	,58249	1,4	-33,8	0,24	0,814
kinder	Unmatched	,41582	,51164	-19,3		-4,29	0,000
	Matched	,41582	,39562	4,1	78,9	0,71	0,479
verheirat	Unmatched	,49495	,55853	-12,8		-2,86	0,004
	Matched	,49495	,46296	6,4	49,7	1,10	0,270
partner	Unmatched	,58923	,61404	-5,1		-1,14	0,256
	Matched	,58923	,59091	-0,3	93,2	-0,06	0,953
M_Kat1	Unmatched	,13973	,1815	-11,4		-2,46	0,014
	Matched	,13973	,11111	7,8	31,5	1,49	0,137

Tabelle A1 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
M_Kat4	Unmatched	,03535	,04912	-6,8		-1,45	0,146
	Matched	,03535	,03199	1,7	75,5	0,32	0,748
M_Kat5	Unmatched	,07407	,08549	-4,2		-0,92	0,357
	Matched	,07407	,09259	-6,8	-62,3	-1,15	0,249
M_Kat6	Unmatched	,01347	,01021	3,0		0,71	0,479
	Matched	,01347	,00505	7,8	-158,2	1,51	0,130
M_Kat8	Unmatched	,01852	,02201	-2,5		-0,54	0,590
	Matched	,01852	,00673	8,4	-237,6	1,82	0,069
M_Kat9	Unmatched	,03535	,05805	-10,8		-2,24	0,025
	Matched	,03535	,03367	0,8	92,6	0,16	0,874
M_Kat10	Unmatched	,00842	,03604	-18,8		-3,53	0,000
	Matched	,00842	,01178	-2,3	87,8	-0,58	0,562
M_KatMiss	Unmatched	,07071	,00702	33,4		11,14	0,000
	Matched	,07071	,07407	-1,8	94,7	-0,22	0,823
Alo_d0	Unmatched	,11448	,15598	-12,2		-2,60	0,009
	Matched	,11448	,10606	2,5	79,7	0,46	0,644
Alo_d1	Unmatched	,55051	,41754	26,8		6,02	0,000
	Matched	,55051	,57407	-4,8	82,3	-0,82	0,413
Alo_d4	Unmatched	,02525	,05518	-15,3		-3,06	0,002
	Matched	,02525	,0303	-2,6	83,1	-0,53	0,597
Alo_d5	Unmatched	,07912	,06475	5,6		1,28	0,199
	Matched	,07912	,09596	-6,5	-17,1	-1,03	0,305
hhgr2	Unmatched	,26599	,24817	4,1		0,92	0,358
	Matched	,26599	,25084	3,5	15,0	0,60	0,551
hhgr3	Unmatched	,02862	,05008	-11,1		-2,27	0,023
	Matched	,02862	,01852	5,2	52,9	1,15	0,252
hhgr4	Unmatched	,07576	,06029	6,1		1,43	0,154
	Matched	,07576	,07239	1,3	78,2	0,22	0,825
f12a_ge1	Unmatched	,68519	,65805	5,8		1,28	0,200
	Matched	,68519	,64141	9,3	-61,3	1,60	0,111
f12a_ge2	Unmatched	,04209	,05805	-7,3		-1,56	0,119
	Matched	,04209	,03367	3,9	47,3	0,76	0,448
f12a_ge3	Unmatched	,08923	,12408	-11,3		-2,41	0,016
	Matched	,08923	,1229	-10,9	3,4	-1,89	0,060
f12a_ge4	Unmatched	,04209	,04179	0,2		0,03	0,973
	Matched	,04209	,06061	-9,2	-6047,1	-1,45	0,148
f12_1	Unmatched	,55219	,62424	-14,7		-3,31	0,001
	Matched	,55219	,53535	3,4	76,6	0,58	0,561

Tabelle A1 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
nlb	Unmatched	,62626	,38533	49,6		11,07	0,000
	Matched	,62626	,70707	-16,6	66,5	-2,96	0,003
Rueckk	Unmatched	,05556	,08963	-13,2		-2,74	0,006
	Matched	,05556	,05892	-1,3	90,1	-0,25	0,803
f7_1	Unmatched	,09091	,089	0,7		0,15	0,881
	Matched	,09091	,09933	-2,9	-339,8	-0,49	0,621
f7_6	Unmatched	,09596	,07911	6,0		1,37	0,169
	Matched	,09596	,08586	3,6	40,1	0,61	0,545
f7_7	Unmatched	,13468	,08006	17,7		4,30	0,000
	Matched	,13468	,13973	-1,6	90,8	-0,25	0,800
f7_8	Unmatched	,21549	,08102	38,5		10,04	0,000
	Matched	,21549	,22222	-1,9	95,0	-0,28	0,779
f7_9	Unmatched	,25084	,25774	-1,6		-0,35	0,724
	Matched	,25084	,19529	12,8	-705,9	2,30	0,021
f8_2	Unmatched	,04882	,07081	-9,3		-1,96	0,050
	Matched	,04882	,07407	-10,7	-14,8	-1,81	0,070
f8_3	Unmatched	,10101	,04498	21,7		5,57	0,000
	Matched	,10101	,11111	-3,9	82,0	-0,56	0,572
sprech1	Unmatched	,61448	,52663	17,8		3,95	0,000
	Matched	,61448	,61448	0,0	100,0	-0,00	1,000
sprech4	Unmatched	,00337	,00159	3,6		0,91	0,360
	Matched	,00337	0	6,8	-90,0	1,42	0,157
schreib1	Unmatched	,53704	,45614	16,2		3,63	0,000
	Matched	,53704	,55051	-2,7	83,4	-0,47	0,642
schreib4	Unmatched	,00168	,00064	3,1		0,82	0,410
	Matched	,00168	0	4,9	-61,0	1,00	0,318
auslaend	Unmatched	,08418	,04434	16,3		4,07	0,000
	Matched	,08418	,10438	-8,3	49,3	-1,19	0,234
aussied	Unmatched	,08081	,04785	13,5		3,29	0,001
	Matched	,08081	,08754	-2,7	79,6	-0,42	0,676
f17_2	Unmatched	,00505	,00351	2,4		0,56	0,573
	Matched	,00505	,00168	5,2	-118,4	1,00	0,317
f17_3	Unmatched	,02189	,01467	5,4		1,29	0,197
	Matched	,02189	,0202	1,3	76,7	0,20	0,840
f17_4	Unmatched	,05724	,03828	8,9		2,13	0,033
	Matched	,05724	,08923	-15,0	-68,7	-2,12	0,034
f17_5	Unmatched	,00337	,01499	-12,2		-2,28	0,023
	Matched	,00337	,00505	-1,8	85,5	-0,45	0,654

Tabelle A1 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
f17_6	Unmatched	,42424	,4067	3,6		0,80	0,425
	Matched	,42424	,39562	5,8	-63,1	1,00	0,316
age_kat01	Unmatched	,12963	,08102	15,9		3,83	0,000
	Matched	,12963	,12626	1,1	93,1	0,17	0,862
age_kat03	Unmatched	,43771	,46826	-6,1		-1,37	0,171
	Matched	,43771	,39899	7,8	-26,7	1,35	0,176
age_kat04	Unmatched	,12458	,16778	-12,2		-2,63	0,009
	Matched	,12458	,10438	5,7	53,2	1,09	0,275
f25_2	Unmatched	,05219	,0488	1,5		0,35	0,727
	Matched	,05219	,0404	5,4	-248,2	0,97	0,334
f25_3	Unmatched	,01347	,01404	-0,5		-0,11	0,914
	Matched	,01347	,00337	8,7	-1681,2	1,91	0,057
f25_4	Unmatched	,00842	,01053	-2,2		-0,47	0,639
	Matched	,00842	,00168	6,9	-219,3	1,64	0,102
f25_5	Unmatched	,67845	,65678	4,6		1,02	0,307
	Matched	,67845	,7037	-5,4	-16,5	-0,94	0,347
f20_2	Unmatched	,18013	,1949	-3,8		-0,84	0,403
	Matched	,18013	,19024	-2,6	31,6	-0,45	0,654
f20_3	Unmatched	,17845	,24274	-15,8		-3,41	0,001
	Matched	,17845	,21212	-8,3	47,6	-1,46	0,144
f20_4	Unmatched	,19865	,1949	0,9		0,21	0,832
	Matched	,19865	,20202	-0,8	10,4	-0,14	0,885
f20_5	Unmatched	,26094	,28325	-5,0		-1,11	0,267
	Matched	,26094	,26094	0,0	100,0	-0,00	1,000
f19_1	Unmatched	,22896	,21531	3,3		0,74	0,460
	Matched	,22896	,25589	-6,5	-97,4	-1,08	0,279
f19_2	Unmatched	,40067	,39203	1,8		0,40	0,692
	Matched	,40067	,35354	9,6	-445,1	1,68	0,094
aa032	Unmatched	,03367	,0303	1,9		0,44	0,664
	Matched	,03367	,02357	5,7	-200,0	1,04	0,297
aa034	Unmatched	,0202	,01754	2,0		0,45	0,655
	Matched	,0202	,01852	1,2	36,7	0,21	0,833
aa035	Unmatched	,0404	,02871	6,4		1,52	0,129
	Matched	,0404	,04545	-2,8	56,8	-0,43	0,668
aa037	Unmatched	,02862	,02392	2,9		0,68	0,499
	Matched	,02862	,0202	5,3	-79,2	0,94	0,348
aa039	Unmatched	,10774	,037	27,5		7,43	0,000
	Matched	,10774	,12458	-6,6	76,2	-0,91	0,366

Tabelle A1 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
aa042	Unmatched	,03535	,02807	4,2		0,97	0,334
	Matched	,03535	,02862	3,8	7,5	0,66	0,510
aa045	Unmatched	,0404	,04944	-4,4		-0,94	0,345
	Matched	,0404	,03535	2,4	44,1	0,46	0,649
aa047	Unmatched	,0303	,03381	-2,0		-0,44	0,662
	Matched	,0303	,02862	1,0	52,0	0,17	0,864
aa048	Unmatched	,01178	,04051	-18,1		-3,45	0,001
	Matched	,01178	,00505	4,2	76,6	1,27	0,204
aa070	Unmatched	,00842	,01691	-7,6		-1,53	0,125
	Matched	,00842	,00673	1,5	80,2	0,33	0,738
aa071	Unmatched	,02862	,03445	-3,3		-0,72	0,469
	Matched	,02862	,0202	4,8	-44,4	0,94	0,348
aa072	Unmatched	,03199	,03828	-3,4		-0,74	0,458
	Matched	,03199	,02694	2,7	19,7	0,51	0,607
aa073	Unmatched	,04209	,03923	1,4		0,33	0,744
	Matched	,04209	,05051	-4,3	-195,0	-0,69	0,490
aa074	Unmatched	,0303	,02137	5,6		1,34	0,181
	Matched	,0303	,01852	7,4	-31,9	1,32	0,188
aa078	Unmatched	,01852	,01882	-0,2		-0,05	0,960
	Matched	,01852	,01852	0,0	100,0	0,00	1,000
aa093	Unmatched	,03535	,04019	-2,5		-0,56	0,579
	Matched	,03535	,02694	4,4	-74,0	0,83	0,404
aa097	Unmatched	,02694	,03764	-6,1		-1,29	0,199
	Matched	,02694	,01347	7,6	-25,8	1,65	0,099
aa123	Unmatched	,01347	,02488	-8,3		-1,70	0,089
	Matched	,01347	,02862	-11,1	-32,8	-1,82	0,069
aa139	Unmatched	,00337	,00415	-1,3		-0,28	0,783
	Matched	,00337	,01852	-24,8	-1843,2	-2,51	0,012
aa214	Unmatched	,0303	,0201	6,5		1,56	0,118
	Matched	,0303	,02357	4,3	34,0	0,72	0,474
aa217	Unmatched	,0101	,00734	3,0		0,70	0,482
	Matched	,0101	,01178	-1,8	39,1	-0,28	0,781
aa244	Unmatched	,00842	,00829	0,1		0,03	0,976
	Matched	,00842	,00337	5,5	-3971,4	1,14	0,256

Tabelle A1 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
aa317	Unmatched	,00168	,00925	-10,3		-1,89	0,058
	Matched	,00168	,00337	-2,3	77,8	-0,58	0,564
aa335	Unmatched	,00505	,00255	4,1		1,03	0,303
	Matched	,00505	,00337	2,7	32,6	0,45	0,654
aa351	Unmatched	,00337	,00415	-1,3		-0,28	0,783
	Matched	,00337	,01178	-13,8	-979,5	-1,67	0,094
aa355	Unmatched	,00842	,00829	0,1		0,03	0,976
	Matched	,00842	,00842	0,0	100,0	-0,00	1,000
aa361	Unmatched	,00842	,0067	2,0		0,46	0,644
	Matched	,00842	,00673	1,9	2,1	0,33	0,738
aa363	Unmatched	,00505	,00287	3,5		0,86	0,390
	Matched	,00505	,00168	5,4	-54,5	1,00	0,317
aa365	Unmatched	,00673	,01754	-9,9		-1,94	0,053
	Matched	,00673	,0101	-3,1	68,9	-0,63	0,526
aa427	Unmatched	,00337	,00319	0,3		0,07	0,944
	Matched	,00337	,00168	2,9	-850,0	0,58	0,564
aa455	Unmatched	,00168	,00638	-7,4		-1,40	0,161
	Matched	,00168	,00673	-8,0	-7,5	-1,34	0,179
aa543	Unmatched	,00168	,00447	-5,0		-0,98	0,326
	Matched	,00168	,00337	-3,0	39,5	-0,58	0,564
aa559	Unmatched	,00842	,00702	1,6		0,37	0,712
	Matched	,00842	,01515	-7,7	-381,0	-1,08	0,283
aa631	Unmatched	,00842	,00383	5,9		1,52	0,128
	Matched	,00842	,00842	0,0	100,0	-0,00	1,000
aa637	Unmatched	,02189	,00829	11,2		2,99	0,003
	Matched	,02189	,0101	9,7	13,3	1,62	0,106
aa661	Unmatched	,00505	,00351	2,4		0,56	0,573
	Matched	,00505	,00842	-5,2	-118,4	-0,71	0,478
aa677	Unmatched	,00842	,00319	6,9		1,85	0,065
	Matched	,00842	,01178	-4,4	35,6	-0,58	0,562
aa715	Unmatched	,00168	,00383	-4,1		-0,81	0,416
	Matched	,00168	0	3,2	21,5	1,00	0,318
aa747	Unmatched	,00505	,00574	-0,9		-0,21	0,837
	Matched	,00505	,00168	4,6	-387,2	1,00	0,317
f15_2	Unmatched	,06902	,21978	-43,9		-8,57	0,000
	Matched	,06902	,07407	-1,5	96,6	-0,34	0,736
f15_3	Unmatched	,01178	,00096	13,6		4,69	0,000
	Matched	,01178	,01515	-4,2	68,9	-0,50	0,615

Tabelle A1 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
f15_4	Unmatched	,01178	,00797	3,9		0,92	0,356
	Matched	,01178	,00673	5,1	-32,6	0,91	0,364
f15_5	Unmatched	,14983	,09027	18,4		4,45	0,000
	Matched	,14983	,14478	1,6	91,5	0,25	0,806
f15_6	Unmatched	,34007	,25805	18,0		4,13	0,000
	Matched	,34007	,30303	8,1	54,8	1,37	0,172
f15_7	Unmatched	,14141	,03732	37,1		10,45	0,000
	Matched	,14141	,1532	-4,2	88,7	-0,57	0,567
f15_8	Unmatched	,08754	,08134	2,2		0,50	0,614
	Matched	,08754	,07744	3,6	-62,9	0,63	0,527
f15_9	Unmatched	,02357	,02679	-2,1		-0,45	0,652
	Matched	,02357	,02862	-3,2	-56,6	-0,55	0,585
f15_10	Unmatched	,0101	,00606	4,5		1,11	0,269
	Matched	,0101	,00842	1,9	58,3	0,30	0,762
f15_11	Unmatched	,19192	,04147	48,2		13,94	0,000
	Matched	,19192	,21549	-7,5	84,3	-1,01	0,314
f15_12	Unmatched	,15825	,15056	2,1		0,48	0,632
	Matched	,15825	,19192	-9,3	-337,8	-1,53	0,127
f12_2	Unmatched	,01852	,05327	-18,8		-3,65	0,000
	Matched	,01852	,01347	2,7	85,5	0,69	0,488
f12_3	Unmatched	,0202	,03062	-6,6		-1,39	0,165
	Matched	,0202	,05219	-20,3	-207,0	-2,96	0,003
f12_4	Unmatched	,03872	,00383	24,3		8,16	0,000
	Matched	,03872	,02862	7,0	71,1	0,96	0,335
f12_5	Unmatched	,03367	,00223	23,8		8,36	0,000
	Matched	,03367	,03872	-3,8	83,9	-0,47	0,642
f12_6	Unmatched	,02694	,0067	15,8		4,57	0,000
	Matched	,02694	,03199	-3,9	75,0	-0,51	0,607
f12_7	Unmatched	,00673	,00096	9,3		2,99	0,003
	Matched	,00673	,02862	-35,4	-278,8	-2,87	0,004
f12_8	Unmatched	,00337	,00415	-1,3		-0,28	0,783
	Matched	,00337	,00505	-2,8	-115,9	-0,45	0,654
f12_9	Unmatched	,01852	,01531	2,5		0,57	0,566
	Matched	,01852	,01178	5,2	-109,9	0,95	0,343
f12_10	Unmatched	,02694	,04498	-9,7		-2,01	0,045
	Matched	,02694	,04545	-10,0	-2,7	-1,71	0,088
f12_11	Unmatched	,10774	,07592	11,0		2,61	0,009
	Matched	,10774	,09764	3,5	68,3	0,57	0,567

Tabelle A1 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
f12_12	Unmatched	,09933	,03955	23,7		6,21	0,000
	Matched	,09933	,12121	-8,7	63,4	-1,20	0,229
praktikum	Unmatched	,62458	,60223	4,6		1,02	0,307
	Matched	,62458	,60438	4,1	9,6	0,71	0,475
f35_1	Unmatched	,13636	,11037	7,9		1,82	0,068
	Matched	,13636	,10269	10,2	-29,5	1,79	0,074
VZTZ	Unmatched	1,5404	2,5946	-28,4		-8,58	0,000
	Matched	1,5404	1,2576	7,6	73,2	1,37	0,171
TZ	Unmatched	,1229	,05327	6,6		2,18	0,029
	Matched	,1229	,10101	2,1	68,6	0,31	0,757
GBesch	Unmatched	,04377	,13333	-27,4		-5,40	0,000
	Matched	,04377	,02862	4,6	83,1	1,23	0,219
ALO	Unmatched	2,3603	2,8284	-23,2		-4,84	0,000
	Matched	2,3603	2,3653	-0,2	98,9	-0,05	0,962
MassS	Unmatched	,46801	,51069	-5,7		-1,32	0,187
	Matched	,46801	,3569	14,9	-160,4	2,71	0,007
IEB_d1	Unmatched	31,648	42,752	-40,7		-10,25	0,000
	Matched	31,648	34,061	-8,8	78,3	-1,43	0,153
FBW_d1	Unmatched	,71886	1,54	-30,4		-6,10	0,000
	Matched	,71886	,65657	2,3	92,4	0,50	0,618
VZTZ_d1	Unmatched	8,8906	25,436	-88,4		-17,84	0,000
	Matched	8,8906	9,1229	-1,2	98,6	-0,29	0,772
TZ_d1	Unmatched	,61448	,39075	5,6		1,49	0,136
	Matched	,61448	,45455	4,0	28,5	0,67	0,503
GBesch_d1	Unmatched	,87879	2,5305	-18,9		-4,17	0,000
	Matched	,87879	,38889	5,6	70,3	1,29	0,198
ALO_d1	Unmatched	11,355	11,247	0,9		0,20	0,839
	Matched	11,355	12,114	-6,2	-600,9	-1,00	0,316
MassS_d1	Unmatched	,82323	,74386	3,1		0,77	0,444
	Matched	,82323	1,1734	-13,6	-341,2	-1,41	0,157
tn_d2	Unmatched	,43434	,4185	3,2		0,72	0,473
	Matched	,43434	,39899	7,1	-123,2	1,24	0,217
tn_d3	Unmatched	,10606	,11037	-1,4		-0,31	0,758
	Matched	,10606	,133	-8,7	-525,5	-1,43	0,153
tn_d4	Unmatched	,0202	,05582	-18,7		-3,65	0,000
	Matched	,0202	,0303	-5,3	71,6	-1,11	0,268
bb1	Unmatched	,01852	,01691	1,2		0,28	0,781
	Matched	,01852	,04377	-19,1	-1465,9	-2,51	0,012

Tabelle A1 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWoM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
bb2	Unmatched	,09091	,06667	9,0		2,12	0,034
	Matched	,09091	,10774	-6,3	30,6	-0,97	0,332
bb4	Unmatched	,04545	,01882	15,1		3,97	0,000
	Matched	,04545	,04377	1,0	93,7	0,14	0,888
bb5	Unmatched	,04714	,02935	9,3		2,25	0,024
	Matched	,04714	,05219	-2,6	71,6	-0,40	0,689
bb6	Unmatched	,01852	,01691	1,2		0,28	0,781
	Matched	,01852	,04377	-19,1	-1465,9	-2,51	0,012
beruf	Unmatched	674,29	630,3	19,6		4,26	0,000
	Matched	674,29	688,27	-6,2	68,2	-1,17	0,243

Number of obs.	_pscore	_support
ESF-FbWoM (treated)	4016	594
FbW (untreated)	10685	3135

Tabelle A2: Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWmM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
quart_e1	Unmatched	,02247	,07798	-25,6		-5,34	0,000
	Matched	,02247	,01545	3,2	87,3	0,97	0,332
quart_e2	Unmatched	,07163	,09135	-7,2		-1,68	0,094
	Matched	,07163	,05899	4,6	35,9	0,96	0,335
quart_e4	Unmatched	,13202	,09135	12,9		3,28	0,001
	Matched	,13202	,08567	14,7	-14,0	2,81	0,005
quart_e5	Unmatched	,17416	,14029	9,3		2,30	0,021
	Matched	,17416	,16573	2,3	75,1	0,42	0,672
quart_e6	Unmatched	,10253	,10571	-1,0		-0,25	0,803
	Matched	,10253	,12079	-6,0	-473,9	-1,09	0,274
quart_e7	Unmatched	,07725	,06754	3,7		0,92	0,358
	Matched	,07725	,11938	-16,3	-333,9	-2,67	0,008
quart_e8	Unmatched	,07303	,04959	9,8		2,49	0,013
	Matched	,07303	,08006	-2,9	70,0	-0,50	0,619
quart_e9	Unmatched	,10674	,09984	2,3		0,55	0,582
	Matched	,10674	,13343	-8,8	-286,5	-1,55	0,122
quart_e10	Unmatched	,07303	,08679	-5,1		-1,19	0,234
	Matched	,07303	,0618	4,1	18,3	0,85	0,398
quart_e11	Unmatched	,03511	,03785	-1,5		-0,35	0,729
	Matched	,03511	,05056	-8,2	-465,0	-1,44	0,150
quart_e12	Unmatched	,0014	,01631	-16,0		-3,11	0,002
	Matched	,0014	,0014	0,0	100,0	0,00	1,000
ost	Unmatched	,77669	,59478	39,9		9,15	0,000
	Matched	,77669	,73876	8,3	79,2	1,67	0,095
frau	Unmatched	,58989	,59315	-0,7		-0,16	0,873
	Matched	,58989	,66994	-16,3	-2355,1	-3,14	0,002
kinder	Unmatched	,55899	,50995	9,8		2,36	0,018
	Matched	,55899	,54354	3,1	68,5	0,59	0,558
verheirat	Unmatched	,54916	,55693	-1,6		-0,38	0,707
	Matched	,54916	,53511	2,8	-80,6	0,53	0,595
partner	Unmatched	,60253	,61436	-2,4		-0,58	0,560
	Matched	,60253	,53933	12,9	-434,4	2,41	0,016
M_Kat1	Unmatched	,01545	,1801	-57,7		-11,30	0,000
	Matched	,01545	,01264	1,0	98,3	0,45	0,653
M_Kat4	Unmatched	,02949	,0509	-10,9		-2,44	0,015
	Matched	,02949	,0309	-0,7	93,4	-0,15	0,877
M_Kat5	Unmatched	,11096	,08548	8,6		2,14	0,033
	Matched	,11096	,13904	-9,4	-10,3	-1,60	0,109

Tabelle A2 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWmM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
M_Kat6	Unmatched	,0014	,00979	-11,3		-2,23	0,026
	Matched	,0014	,0014	0,0	100,0	-0,00	1,000
M_Kat8	Unmatched	,04213	,02251	11,1		2,95	0,003
	Matched	,04213	,02949	7,2	35,6	1,28	0,200
M_Kat9	Unmatched	,00562	,0571	-29,9		-5,85	0,000
	Matched	,00562	,0014	2,4	91,8	1,34	0,179
M_Kat10	Unmatched	,00421	,03687	-23,2		-4,56	0,000
	Matched	,00421	,00843	-3,0	87,1	-1,00	0,316
M_KatMiss	Unmatched	,01826	,00783	9,2		2,55	0,011
	Matched	,01826	,01685	1,2	86,5	0,20	0,840
Alo_d0	Unmatched	,07725	,15432	-24,3		-5,36	0,000
	Matched	,07725	,05899	5,7	76,3	1,37	0,172
Alo_d1	Unmatched	,46067	,41599	9,0		2,17	0,030
	Matched	,46067	,44663	2,8	68,6	0,53	0,595
Alo_d4	Unmatched	,04775	,05612	-3,8		-0,89	0,376
	Matched	,04775	,04775	0,0	100,0	0,00	1,000
Alo_d5	Unmatched	,05899	,06525	-2,6		-0,61	0,539
	Matched	,05899	,04073	7,6	-191,5	1,58	0,114
hhgr2	Unmatched	,23315	,24829	-3,5		-0,85	0,398
	Matched	,23315	,24017	-1,6	53,6	-0,31	0,755
hhgr3	Unmatched	,04354	,04959	-2,9		-0,68	0,498
	Matched	,04354	,03511	4,0	-39,2	0,82	0,414
hhgr4	Unmatched	,05618	,06069	-1,9		-0,46	0,648
	Matched	,05618	,04775	3,6	-87,0	0,72	0,474
f12a_ge1	Unmatched	,67275	,66069	2,6		0,61	0,540
	Matched	,67275	,65871	3,0	-16,4	0,56	0,575
f12a_ge2	Unmatched	,05478	,05808	-1,4		-0,34	0,733
	Matched	,05478	,05899	-1,8	-27,7	-0,34	0,732
f12a_ge3	Unmatched	,1236	,12398	-0,1		-0,03	0,978
	Matched	,1236	,12079	0,9	-629,8	0,16	0,872
f12a_ge4	Unmatched	,04916	,04111	3,9		0,96	0,338
	Matched	,04916	,08146	-15,6	-301,4	-2,47	0,014
f12_1	Unmatched	,75562	,62349	28,8		6,69	0,000
	Matched	,75562	,77388	-4,0	86,2	-0,81	0,417
nlb	Unmatched	,14045	,37488	-55,6		-12,21	0,000
	Matched	,14045	,14185	-0,3	99,4	-0,08	0,939
Rueckk	Unmatched	,05478	,08744	-12,7		-2,88	0,004
	Matched	,05478	,05618	-0,5	95,7	-0,12	0,908

Tabelle A2 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWmM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
f7_1	Unmatched	,03933	,08646	-19,5		-4,24	0,000
	Matched	,03933	,04354	-1,7	91,1	-0,40	0,690
f7_6	Unmatched	,09831	,08026	6,3		1,57	0,117
	Matched	,09831	,07865	6,9	-8,9	1,31	0,192
f7_7	Unmatched	,10955	,07961	10,2		2,58	0,010
	Matched	,10955	,07444	12,0	-17,3	2,29	0,022
f7_8	Unmatched	,125	,08157	14,3		3,66	0,000
	Matched	,125	,13343	-2,8	80,6	-0,47	0,636
f7_9	Unmatched	,23034	,25971	-6,8		-1,62	0,105
	Matched	,23034	,25	-4,6	33,0	-0,87	0,385
f8_2	Unmatched	,04073	,06982	-12,8		-2,85	0,004
	Matched	,04073	,04213	-0,6	95,2	-0,13	0,894
f8_3	Unmatched	,05197	,04307	4,2		1,03	0,301
	Matched	,05197	,04775	2,0	52,7	0,37	0,715
sprech1	Unmatched	,53652	,52822	1,7		0,40	0,690
	Matched	,53652	,5309	1,1	32,3	0,21	0,832
sprech4	Unmatched	,00702	,00163	8,2		2,52	0,012
	Matched	,00702	,00843	-2,1	73,9	-0,30	0,762
schreib1	Unmatched	,51124	,45644	11,0		2,64	0,008
	Matched	,51124	,49579	3,1	71,8	0,58	0,560
schreib4	Unmatched	,00702	,00065	10,3		3,56	0,000
	Matched	,00702	,00843	-2,3	78,0	-0,30	0,762
auslaend	Unmatched	,05337	,04307	4,8		1,19	0,232
	Matched	,05337	,08567	-15,1	-213,5	-2,40	0,017
aussied	Unmatched	,04494	,04731	-1,1		-0,27	0,788
	Matched	,04494	,02949	7,4	-553,4	1,54	0,124
f17_3	Unmatched	,02669	,01436	8,7		2,32	0,021
	Matched	,02669	,02388	2,0	77,2	0,34	0,736
f17_4	Unmatched	,02669	,03785	-6,3		-1,45	0,149
	Matched	,02669	,02528	0,8	87,4	0,17	0,868
f17_5	Unmatched	,00983	,01501	-4,7		-1,06	0,290
	Matched	,00983	,00562	3,8	18,6	0,91	0,364
f17_6	Unmatched	,4382	,40489	6,7		1,63	0,104
	Matched	,4382	,45927	-4,3	36,8	-0,80	0,425
age_kat01	Unmatched	,0632	,08157	-7,1		-1,65	0,100
	Matched	,0632	,09551	-12,5	-75,9	-2,26	0,024
age_kat03	Unmatched	,51826	,46525	10,6		2,55	0,011
	Matched	,51826	,44242	15,2	-43,1	2,87	0,004

Tabelle A2 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWmM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
age_kat04	Unmatched	,12921	,17259	-12,1		-2,82	0,005
	Matched	,12921	,13062	-0,4	96,8	-0,08	0,937
f25_2	Unmatched	,04073	,04829	-3,7		-0,86	0,390
	Matched	,04073	,01826	10,9	-197,4	2,51	0,012
f25_3	Unmatched	,01685	,01468	1,7		0,43	0,669
	Matched	,01685	,02949	-10,1	-482,0	-1,59	0,113
f25_4	Unmatched	,00421	,01044	-7,3		-1,56	0,118
	Matched	,00421	0	4,9	32,3	1,73	0,083
f25_5	Unmatched	,68961	,65351	7,7		1,83	0,067
	Matched	,68961	,67837	2,4	68,9	0,46	0,649
f20_2	Unmatched	,23596	,19282	10,5		2,59	0,010
	Matched	,23596	,37079	-32,9	-212,6	-5,59	0,000
f20_3	Unmatched	,26685	,24078	6,0		1,46	0,146
	Matched	,26685	,2809	-3,2	46,1	-0,59	0,553
f20_4	Unmatched	,5927	,19445	89,2		23,03	0,000
	Matched	,5927	,61657	-5,3	94,0	-0,92	0,357
f20_5	Unmatched	,25281	,28385	-7,0		-1,67	0,096
	Matched	,25281	,22893	5,4	23,1	1,05	0,292
f19_1	Unmatched	,16011	,21501	-14,1		-3,27	0,001
	Matched	,16011	,17275	-3,2	77,0	-0,64	0,522
f19_2	Unmatched	,43399	,38793	9,4		2,26	0,024
	Matched	,43399	,39747	7,4	20,7	1,40	0,162
aa032	Unmatched	,06461	,031	15,8		4,27	0,000
	Matched	,06461	,03933	11,9	24,8	2,15	0,032
aa034	Unmatched	,04494	,01794	15,5		4,34	0,000
	Matched	,04494	,04916	-2,4	84,4	-0,38	0,708
aa035	Unmatched	,05337	,02936	12,1		3,19	0,001
	Matched	,05337	,0323	10,6	12,2	1,96	0,050
aa037	Unmatched	,03371	,02447	5,5		1,39	0,165
	Matched	,03371	,02247	6,7	-21,6	1,28	0,200
aa039	Unmatched	,03933	,03785	0,8		0,19	0,853
	Matched	,03933	,05899	-10,2	-1229,3	-1,72	0,086
aa042	Unmatched	,02107	,02904	-5,1		-1,17	0,242
	Matched	,02107	,01124	6,3	-23,4	1,47	0,141
aa045	Unmatched	,07022	,05057	8,3		2,09	0,037
	Matched	,07022	,04494	10,6	-28,6	2,05	0,041
aa047	Unmatched	,05197	,03491	8,4		2,14	0,032
	Matched	,05197	,1559	-51,0	-509,4	-6,52	0,000

Tabelle A2 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWmM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
aa048	Unmatched	,06461	,04176	10,2		2,62	0,009
	Matched	,06461	,08989	-11,3	-10,7	-1,79	0,074
aa070	Unmatched	,04916	,01729	17,8		5,09	0,000
	Matched	,04916	,04775	0,8	95,6	0,12	0,902
aa071	Unmatched	,05337	,03524	8,8		2,26	0,024
	Matched	,05337	,02949	11,6	-31,7	2,26	0,024
aa072	Unmatched	,02107	,03915	-10,6		-2,34	0,019
	Matched	,02107	,02528	-2,5	76,7	-0,53	0,598
aa073	Unmatched	,05899	,04013	8,7		2,22	0,027
	Matched	,05899	,0323	12,3	-41,5	2,42	0,016
aa074	Unmatched	,00562	,02219	-14,2		-2,91	0,004
	Matched	,00562	,00702	-1,2	91,5	-0,33	0,738
aa078	Unmatched	,03792	,01925	11,2		3,01	0,003
	Matched	,03792	,01826	11,8	-5,3	2,25	0,025
aa093	Unmatched	,06742	,04111	11,6		3,02	0,003
	Matched	,06742	,04775	8,7	25,3	1,59	0,111
aa097	Unmatched	,03652	,0385	-1,0		-0,25	0,804
	Matched	,03652	,02107	8,1	-679,4	1,74	0,081
aa123	Unmatched	,04354	,02512	10,1		2,66	0,008
	Matched	,04354	,04775	-2,3	77,1	-0,38	0,704
aa214	Unmatched	,00702	,02055	-11,6		-2,45	0,014
	Matched	,00702	,01124	-3,6	68,9	-0,84	0,404
aa244	Unmatched	,00843	,00848	-0,1		-0,01	0,988
	Matched	,00843	,01124	-3,1	-4924,6	-0,54	0,591
aa254	Unmatched	,01124	,00685	4,6		1,21	0,227
	Matched	,01124	,01685	-5,9	-28,1	-0,90	0,368
aa317	Unmatched	,00421	,00946	-6,4		-1,38	0,169
	Matched	,00421	,00843	-5,1	19,7	-1,00	0,316
aa351	Unmatched	,00281	,00424	-2,4		-0,55	0,584
	Matched	,00281	,0014	2,4	2,0	0,58	0,564
aa355	Unmatched	,00281	,00848	-7,6		-1,59	0,112
	Matched	,00281	0	3,8	50,5	1,42	0,157
aa365	Unmatched	,00702	,01827	-10,1		-2,15	0,032
	Matched	,00702	,00562	1,3	87,5	0,33	0,738
aa455	Unmatched	,00421	,00653	-3,2		-0,71	0,475
	Matched	,00421	,00421	0,0	100,0	0,00	1,000
aa539	Unmatched	,01404	,00946	4,3		1,09	0,276
	Matched	,01404	,01264	1,3	69,4	0,23	0,818

Tabelle A2 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWmM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
aa543	Unmatched	,00281	,00457	-2,9		-0,65	0,515
	Matched	,00281	,00562	-4,6	-59,7	-0,82	0,414
aa559	Unmatched	,00421	,00718	-3,9		-0,88	0,380
	Matched	,00421	,00983	-7,5	-89,5	-1,27	0,205
aa631	Unmatched	,00702	,00392	4,2		1,12	0,265
	Matched	,00702	,01264	-7,6	-80,8	-1,07	0,283
aa637	Unmatched	,00421	,00848	-5,4		-1,18	0,240
	Matched	,00421	,00281	1,8	67,1	0,45	0,654
aa715	Unmatched	,00281	,00392	-1,9		-0,44	0,662
	Matched	,00281	,00281	0,0	100,0	0,00	1,000
f15_2	Unmatched	,27107	,22153	11,5		2,83	0,005
	Matched	,27107	,26404	1,6	85,8	0,30	0,765
f15_3	Unmatched	,00421	,00098	6,4		1,95	0,051
	Matched	,00421	,0014	5,5	13,2	1,00	0,317
f15_4	Unmatched	,00843	,00848	-0,1		-0,01	0,988
	Matched	,00843	0	9,2	-14973,8	2,46	0,014
f15_5	Unmatched	,05056	,08646	-14,2		-3,19	0,001
	Matched	,05056	,05337	-1,1	92,2	-0,24	0,811
f15_6	Unmatched	,22191	,25351	-7,4		-1,76	0,078
	Matched	,22191	,23876	-4,0	46,7	-0,75	0,450
f15_7	Unmatched	,04916	,03361	7,8		1,99	0,046
	Matched	,04916	,08427	-17,6	-125,8	-2,66	0,008
f15_8	Unmatched	,0927	,08189	3,8		0,94	0,349
	Matched	,0927	,09551	-1,0	74,0	-0,18	0,856
f15_9	Unmatched	,02107	,02643	-3,5		-0,82	0,413
	Matched	,02107	,02107	0,0	100,0	-0,00	1,000
f15_10	Unmatched	,01124	,00653	5,0		1,32	0,187
	Matched	,01124	,01685	-6,0	-19,3	-0,90	0,368
f15_11	Unmatched	,02809	,04046	-6,8		-1,55	0,121
	Matched	,02809	,02528	1,5	77,3	0,33	0,742
f15_12	Unmatched	,1882	,15106	9,9		2,45	0,014
	Matched	,1882	,20506	-4,5	54,6	-0,80	0,424
f12_2	Unmatched	,05478	,05449	0,1		0,03	0,976
	Matched	,05478	,03371	9,3	-7186,1	1,93	0,053
f12_3	Unmatched	,05197	,031	10,5		2,75	0,006
	Matched	,05197	,0309	10,6	-0,5	2,00	0,046
f12_4	Unmatched	,0014	,00359	-4,4		-0,93	0,351
	Matched	,0014	,0014	0,0	100,0	-0,00	1,000

Tabelle A2 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWmM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
f12_5	Unmatched	,00702	,00228	7,0		2,02	0,043
	Matched	,00702	,00702	0,0	100,0	-0,00	1,000
f12_6	Unmatched	,00562	,00685	-1,6		-0,37	0,715
	Matched	,00562	,0014	5,4	-241,6	1,34	0,179
f12_7	Unmatched	,00281	,00098	4,2		1,21	0,226
	Matched	,00281	,00281	0,0	100,0	0,00	1,000
f12_8	Unmatched	,00983	,00424	6,7		1,85	0,064
	Matched	,00983	,00702	3,4	49,7	0,58	0,562
f12_9	Unmatched	,01404	,01533	-1,1		-0,25	0,799
	Matched	,01404	,00843	4,7	-335,7	1,01	0,315
f12_10	Unmatched	,04213	,0447	-1,3		-0,30	0,764
	Matched	,04213	,0323	4,8	-283,5	0,98	0,327
f12_11	Unmatched	,02669	,07113	-20,7		-4,42	0,000
	Matched	,02669	,0309	-2,0	90,5	-0,48	0,635
f12_12	Unmatched	,04635	,03948	3,4		0,83	0,404
	Matched	,04635	,04494	0,7	79,6	0,13	0,899
praktikum	Unmatched	,70506	,60098	22,0		5,17	0,000
	Matched	,70506	,66433	8,6	60,9	1,65	0,098
f35_1	Unmatched	,13343	,1106	7,0		1,72	0,085
	Matched	,13343	,09129	12,9	-84,6	2,52	0,012
VZTZ	Unmatched	2,4129	2,5941	-9,3		-2,13	0,033
	Matched	2,4129	2,3413	3,7	60,5	0,77	0,441
TZ	Unmatched	,03371	,05155	-4,8		-0,97	0,333
	Matched	,03371	,03511	-0,4	92,1	-0,12	0,902
GBesch	Unmatched	,11938	,13507	-4,1		-0,97	0,330
	Matched	,11938	,10534	3,7	10,5	0,77	0,441
ALO	Unmatched	2,9803	2,8434	6,4		1,50	0,133
	Matched	2,9803	2,9916	-0,5	91,8	-0,10	0,921
EXI	Unmatched	,00281	,00424	-2,1		-0,46	0,644
	Matched	,00281	0	4,2	-96,1	1,42	0,157
MassS	Unmatched	,66433	,51648	20,2		4,93	0,000
	Matched	,66433	,63202	4,4	78,2	0,78	0,438
IEB_d1	Unmatched	43,972	42,808	4,5		1,17	0,242
	Matched	43,972	44,33	-1,4	69,2	-0,27	0,786
FBW_d1	Unmatched	2,6166	1,555	28,8		7,60	0,000
	Matched	2,6166	2,1096	13,7	52,2	2,51	0,012
VZTZ_d1	Unmatched	27,614	25,593	4,3		1,44	0,150
	Matched	27,614	24,962	5,6	-31,2	1,07	0,286

Tabelle A2 (Fortsetzung): Mittelwerte ausgewählter Variablen vor und nach dem Propensity Score Matching (ESF-FbWmM und FbW-Regelförderung)

Variable	Sample	Mean		%bias	%reduct bias	t-test	
		Treated	Control			t	p> t
TZ_d1	Unmatched	,30758	,38956	-2,8		-0,66	0,507
	Matched	,30758	,32865	-0,7	74,3	-0,14	0,890
GBesch_d1	Unmatched	3,3455	2,5504	4,7		1,53	0,127
	Matched	3,3455	2,3216	6,0	-28,8	1,16	0,246
ALO_d1	Unmatched	12,098	11,306	6,6		1,60	0,110
	Matched	12,098	12,187	-0,7	88,8	-0,14	0,889
MassS_d1	Unmatched	1,0927	,74715	17,5		3,99	0,000
	Matched	1,0927	,7809	15,8	9,8	3,60	0,000
EXI_d1	Unmatched	,00421	,00653	-1,9		-0,38	0,701
	Matched	,00421	0	3,4	-82,3	1,34	0,180
tn_d2	Unmatched	,1559	,41892	-60,7		-13,40	0,000
	Matched	,1559	,1868	-7,1	88,3	-1,55	0,122
tn_d3	Unmatched	,25281	,11289	36,8		9,84	0,000
	Matched	,25281	,27809	-6,6	81,9	-1,08	0,280
tn_d4	Unmatched	,02669	,05449	-14,1		-3,09	0,002
	Matched	,02669	,05478	-14,3	-1,0	-2,69	0,007
bb1	Unmatched	,00843	,01697	-7,6		-1,67	0,095
	Matched	,00843	,00843	0,0	100,0	0,00	1,000
bb2	Unmatched	,11236	,06721	15,8		4,11	0,000
	Matched	,11236	,07725	12,3	22,2	2,26	0,024
bb4	Unmatched	,02949	,01827	7,4		1,91	0,056
	Matched	,02949	,03371	-2,8	62,5	-0,45	0,650
bb5	Unmatched	,04916	,02936	10,2		2,66	0,008
	Matched	,04916	,03511	7,2	29,0	1,32	0,187
bb6	Unmatched	,00843	,01697	-7,6		-1,67	0,095
	Matched	,00843	,00843	0,0	100,0	0,00	1,000
beruf	Unmatched	632,68	628,43	1,8		0,44	0,661
	Matched	632,68	666,81	-14,8	-703,3	-2,90	0,004

Number of obs.	_pscore	_support
ESF-FbWoM (treated)	3693	712
FbW (untreated)	10317	3065